



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Die kleine Welt des Handwerkers im Evangelium**

**15.03.2008**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.30.55

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-17154](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-17154)

AT-DA1 1.3.1.30.55

Samstag, 15.3.2008, St. Josef (vorgezogen wegen Karwoche)

## Die kleine Welt des Handwerkers im Evangelium .

Außer den bekannten Ereignissen um die Geburt des Herrn, die Flucht nach Ägypten und die Episode mit dem 12jährigen Jesus erfahren wir vom heiligen Josef nicht viel im Evangelium. Er gehört zu den Stillen im Lande, der "Tekton" aus Nazareth, d.h. daß er ein ~~allraundhad~~ <sup>allraundha</sup>werker war, der die einfachen Häuser aus Steinen und Flachdach baute und die wichtigsten Gerätschaften und Einrichtungsgegenstände wie Holztür und Riegel, Schemel und Joch, Pflug und Schwelle herstellte. Und es war damals auch so, daß der Sohn normalerweise in die Lehre beim Vater ging und denselben Beruf ergriff. Nazareth war ein kleines Städtchen, das kaum irgendwo Erwähnung findet. Die Gegend war, so weit sie bebaut werden konnte, fruchtbar. In späteren Zeugnissen wird diese Fruchtbarkeit gepriesen: Ölbäume, Feigenbäume, Getreideäcker, Weinberge ... Josef gehört dem sehr bescheidenen Mittelstand an. Er hat sicher ein kleines Feld. Vielleicht gehört ihm auch das eine oder andere Schaf, mit dem der Hirt über <sup>den</sup> ~~Steigen~~ <sup>Steigen</sup> Hügel zieht. Daß Josef nach Bethlehem muß, ist keine Weihnachtsgeschichte. Nach der Auswertung von zeitgenössischen Papyrusfunden in Ägypten weiß man, daß die Römer die Leute gezwungen haben, mit ihren Frauen zur Steuererhebung dorthin zu gehen, wosie irgendeinen Grundbesitz hatten. Josef war aus dem Geschlecht Davids, das damals verarmt und politisch völlig bedeutungslos war, hatte aber wahrscheinlich in Bethlehem einen bescheidenen Besitzanteil oder Grundbesitz. Davids wohnen immer noch in Bethlehem. Josef gerät ~~als~~ wie viele Menschen in die Räder der rücksichtslosen römischen Bürokratie. Deshalb muß er nach Bethlehem und bezieht dort eine der uralten Wohnhöhlen, die auch als Ställe dienten. Wir wissen von diesem Mann wirklich nicht viel.

Aber seine kleine Welt leuchtet in den Evangelien auf. Jesus nimmt einen guten Teil seiner Bilder und Vergleiche aus eben dieser kleinen Welt von Nazareth, die die seines Vaters, seiner Mutter seiner Kindheit, seiner Jugend und seines Berufes war.

Die Welt des Josef taucht auf im Gleichnis vom soliden und unsoliden Hausbau, auf Felsen oder auf Sandgrund. Wir begegnen ihr <sup>im</sup> ~~ihre~~ Tür und Riegel und dem lästigen Nachbarn, der spät abends noch <sup>im</sup> ~~ihre~~ etwas leihen will. Wenn Jesus sagt "mein Joch ist leicht", dann lebt darin noch die Erinnerung an Jöcher und Pflüge, die der Vater für die Nazarener machen mußte. Aus der kleinen Welt stammt das Bild vom fensterlosen Haus, auf dessen Erdboden man so leicht eine Münze verlieren konnte, und das Bild von der Öllampe auf dem Leuchter und dem Schemel, unter den man sie niemals stellt. Auch das Bild vom Acker, dessen nutzbare Fläche man damit gewinnt, daß man die Steine an den Rand wirft, wo dann Dornen wachsen, unter denen kein Same hochkommt. Und zwischen den Äckern ist der Trampelpfad, wo die Vögel die Samen holen, die sich dorthin verirren. Auch die Senfstaude, die in Nazareth besonders groß wird, taucht im Evangelium auf. Ein späterer Bericht sagt, daß in der Gegend von Nazareth die Senfstauden so groß wurden, daß man damit eine Hütte zudecken konnte. Das wäre der Baum, in dem die Vögel des Himmels wohnen, und der aus einem winzigen Samen wächst. Zur Welt des Josef gehören auch die Schafe, von denen manchmal eines im unwegsamen Berggelände verlorengelassen wird, und der unfruchtbare Feigenbaum, bei dem der Dünger nichts nützt - ja und die Blumen des Feldes, die Anemonen, die im kurzen Frühling mit ihrer Pracht die Hänge bedecken.

So taucht sie im Worte Gottes, dem Buch der Bücher auf, die <sup>und Hängel Galileen</sup>

die Welt des Josef taucht auf im Gleichnis vom soliden und unsoliden Hausbau, auf Felsen oder auf Sandgrund. Wir begegnen ihr Tür und Riegel und dem lästigen Nachbarn, der spät abends noch etwas leihen will. Wenn Jesus sagt "mein Joch ist leicht", dann lebt darin noch die Erinnerung an Jöcher und Pflüge, die der Vater für die Nazarener machen mußte. Aus der kleinen Welt stammt das Bild vom fensterlosen Haus, auf dessen Erdboden man so leicht eine Münze verlieren konnte, und das Bild von der Öllampe auf dem Leuchter und dem Schemel, unter den man sie niemals stellt. Auch das Bild vom Acker, dessen nutzbare Fläche man damit gewinnt, daß man die Steine an den Rand wirft, wo dann Dornen wachsen, unter denen kein Same hochkommt. Und zwischen den Äckern ist der Trampelpfad, wo die Vögel die Samen holen, die sich dorthin verirren. Auch die Senfstaude, die in Nazareth besonders groß wird, taucht im Evangelium auf. Ein späterer Bericht sagt, daß in der Gegend von Nazareth die Senfstauden so groß wurden, daß man damit eine Hütte zudecken konnte. Das wäre der Baum, in dem die Vögel des Himmels wohnen, und der aus einem winzigen Samen wächst. Zur Welt des Josef gehören auch die Schafe, von denen manchmal eines im unwegsamen Berggelände verlorengelassen wird, und der unfruchtbare Feigenbaum, bei dem der Dünger nichts nützt - ja und die Blumen des Feldes, die Anemonen, die im kurzen Frühling mit ihrer Pracht die Hänge bedecken.

kleine Welt des Josef , von dem sonst so wenig zu berichten ist.  
Und sie bringt uns das ungeheure Mysterium nahe , daß der Sohn  
Gottes in diese gewöhnliche , sensationslose , einfache , ja banale  
Welt von uns Menschen eingestiegen ist in eine Familie wie tausend  
andere familien, <sup>30 Jahre lang</sup> in einen Beruf wie unzählige andere , in ein har-  
tes Leben , das das tägliche Brot nicht billig hergegeben hat, in  
einen Beruf , mit dem man keine Reichtümer verdienen konnte .

Aber mitten in dieser kleinen Welt des Josef von Nazareth , die  
noch bescheidener war als die unsere , ist eben der Unendlichemit  
seiner ganzen Liebe anwesend , so wie er auch hier und heute in un-  
serem Alltag und all seinen Sorgen da ist , mit seiner begleitenden  
Liebe und Gnade und der Verheißung der ewigen Herrlichkeit .  
Darum ist die kleine Welt des Handwerkers Josef <sup>über 1800 Jahre lang</sup> eben doch groß und  
erfüllt von einem tröstlichen Glanz . *Denn in dieser kleinen Welt  
lebt das einfachste, gekanntes der Menschwerdung Gottes.*